

Beitrag an die Stiftung Theater-Casino für den Umbau und die Erweiterungsbauten des Theater-Casino, Zug
Kreditbegehren

Zwischenbericht der Baukommission vom 13. September 1977

Sitzung: 13. September 1977
Eingeladen: Stadträte W.A. Hegglin, Dr. M. Frigo
Stadtarchitekt F. Wagner

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

I. Vorbemerkung

Die Baukommission hat für die Behandlung des vorliegenden, umfangreichen Geschäftes 2 Sitzungen eingeplant. Die erste Sitzung galt der Wahl einer der drei vom Stadtrat vorgeschlagenen Varianten. Die zweite Sitzung ist für Detailabklärungen bestimmt. Da die zweite Sitzung relativ kurz vor der Sitzung des Grossen Gemeinderates stattfinden wird, erachtet es die Baukommission als angezeigt, die Ratsmitglieder über die getroffene Variantenwahl im Rahmen eines Zwischenberichtes bereits im jetzigen Zeitpunkt zu orientieren.

II. Bericht der Kommission

Ausgangspunkt ist der im Juni 1976 vom Grossen Gemeinderat gefasste Beschluss, basierend auf dem Vorprojekt der Variante C, (Altbau: Nutzung des Casinosaales für Bankette, Bälle etc; Neubau: Theater- und Konzertsaal mit ansteigender Bestuhlung, Foyer, Bühne etc) einen Projektierungskredit in der Höhe von Fr. 940'000.-- zu bewilligen, wobei 3 Restaurationsvarianten zu planen waren:

1. ohne permanentes Restaurant wie bisher,
2. mit permanentem Restaurant, ohne Einbezug der Badanstalt Seelikon,
3. mit permanentem Restaurant, mit Einbezug der Badanstalt Seelikon.

Die in der umfangreichen und gut dokumentierten stadträtlichen Vorlage ihren Ausdruck findenden zwischenzeitlichen intensiven Projektierungsarbeiten zeigen ein erfreuliches Resultat. Der Stadtrat beantragt dem Grossen Gemeinderat Variante 2, d.h. die Variante mit permanentem Restaurant, ohne Einbezug der Badanstalt Seelikon. Die Baukommission hat diese Variante mit den beiden andern Varianten verglichen und ebenfalls dieser Variante 2 eindeutig den Vorzug gegeben.

Die Baukommission liess sich dabei hauptsächlich von den folgenden Erwägungen leiten: Es entspricht - soweit überhaupt feststellbar und repräsentativ - dem Wunsche der Oeffentlichkeit, im neuen

Casino ein Tagesrestaurant zu führen. Zweifellos wird daraus eine erwünschte Belegung für die Casino-Anlage erzielt. Mit der Variante 2 wird ein Restaurantkonzept unterbreitet, das eine vernünftige und vertretbare Lösung aufzeigt. Die Lage und Gliederung des Restaurants innerhalb des Gebäudes und die 72 Plätze machen das Tagesrestaurant zu einem gediegenen Lokal. Der Restaurantbetrieb weist eine Grösse auf, die betriebswirtschaftlich sicher eine gute Lösung darstellt und die Voraussetzung für einen gesunden Betrieb schafft. Ein weiterer Vorteil sind die relativ geringen Investitionskosten von rund Fr. 400'000.-- für die Erstellung des Tagesrestaurants gemäss Variante 2.

Die Baukommission erachtet dagegen das Volumen der Variante 3 im jetzigen Zeitpunkt als überdimensioniert. Unvertretbar wird Variante 3 ebenfalls vom Standpunkt der Zusatzinvestitionen her, die für das grosse Restaurant und den dadurch zwingenden Neubau der Badanstalt Mehrkosten von über 2 Mio vorsieht. Sollte sich in einem späteren Zeitpunkt das Bedürfnis nach einem Restaurant gemäss Variante 3 stellen, so könnte Variante 2 zur Variante 3 umgebaut werden. Beim allfälligen Bau der Variante 2 müssen heute keine Vorinvestitionen zugunsten einer späteren Erweiterung zu Variante 3 geleistet werden.

Es ist vielleicht schon hier darauf hinzuweisen, dass die Sicht auf den See beim Tagesrestaurant nicht optimal sein kann. Die Lage des Casinos an einer geraden Uferfront beschränkt zum vornherein die Sicht nach rechts oder links, im Gegensatz etwa zur Lage in einer Bucht oder auf einer Halbinsel. Im weiteren kommt bei der speziellen Lage des Casinos noch dazu, dass die Sicht nordwärts durch das anzubauende Foyer und auch durch den Baukörper des Heimes Sta. Maria und südwärts durch Bäume eingeschränkt wird. Eine Verschiebung des Restaurants näher gegen den See würde erheblich mehr Fundationskosten bringen und keine wesentliche Verbesserung der Sicht nach sich ziehen. Erfreulich ist, dass im Sommer eine Sonnenterrasse zur Verfügung steht.

Mit 9:0 Stimmen, bei einer Enthaltung, wurde der vom Stadtrat vorgeschlagenen Variante 2 zugestimmt.

Für die Baukommission:

Dr. S. Ulrich, Präsident